

Die Fragen stellte Till Kohlwes, Geschichts- und Rhetorikstudent aus Tübingen.

**Till Kohlwes:**

*Frau Bundeskanzlerin, Sie reisen jetzt zum G20-Gipfel in China. Dort treffen sich die führenden Industrie- und Schwellenländer, um sich über notwendige Maßnahmen in den verschiedensten Bereichen abzustimmen. Was wird denn bei diesem G20-Gipfel auf der Agenda stehen?*

**Bundeskanzlerin Merkel:**

Ja, wir werden nach Hangzhou in China fahren. China ist zum ersten Mal Gastgeber eines G20-Gipfels. Und das große Thema auf den G20-Treffen ist immer das Thema Wirtschaft, Wirtschaftswachstum, internationale Wirtschaftsbeziehungen. Denn der G20-Gipfel auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs wurde nach der großen internationalen Finanzkrise ins Leben gerufen, um sich genau mit diesen Fragen und den Fragen der Regulierung von Banken zu beschäftigen; aber das machen schwerpunktmäßig die Finanzminister. Also, Wachstumsfragen, die Frage des freien Handels: Wo gibt es protektionistische Barrieren, die errichtet werden? China wird auch sehr viel Wert auf Strukturreformen legen, die dann natürlich auch private Investitionen beflügeln. Und China wird sehr stark den Schwerpunkt innovatives Wachstum haben, was natürlich auch sehr stark mit der Digitalisierung verbunden ist.

*Momentan herrschen ja so viele Krisen und Kriege auf der Welt – was persönlich erhoffen Sie sich von diesem G20-Gipfel?*

Ich erhoffe mir auf der einen Seite natürlich ein Treffen, auf dem die 20 Staats- und Regierungschefs der führenden Länder im Wirtschaftsbereich und im Handelsbereich deutlich machen, dass sie zusammenarbeiten wollen. Das alleine ist schon eine Botschaft: dass wir auf der Welt auf Kooperation angewiesen sind und Konflikte überwinden müssen. Ich erhoffe mir in vielen bilateralen Gesprächen natürlich auch Diskussionen darüber: Wie geht es weiter in der Ukraine? Wie geht es weiter in Syrien? Wie geht es weiter mit dem Thema Flucht und Migration? China hat auch Vertreter der afrikanischen Länder und der asiatischen Länder eingeladen. Das heißt: Man wird dort auch mit Ländern ins Gespräch kommen können, die nicht Teil von G20 direkt sind. Und so wird es eine sehr lebendige Diskussion, aber es ist kein Gipfel, der nun schwerpunktmäßig – zum Beispiel – den Krieg in Syrien lösen kann, sondern es kann nur ein Beitrag dazu sein, dass die Gespräche am Rande dabei helfen.

*Für viele Kritiker ist jetzt ja der G20-Gipfel mehr ein Debattierclub als ein Entscheidungsorgan. Manche sagen auch, die Vereinten Nationen würden doch völlig ausreichen, und der finanzielle Aufwand, der für einen jeden G20-Gipfel im Grunde ja auch betrieben wird, wür-*

*de in gar keinem Verhältnis zu den bisher erzielten Ergebnissen stehen. Was entgegnen Sie diesen Kritikern?*

Das sehe ich anders. Ich glaube, dass es richtig war, nach der Finanzkrise ein Zeichen zu setzen. Die dort anwesenden Mitgliedstaaten verkörpern 80 Prozent der Wirtschaftskraft der Welt und drei Viertel des internationalen Handelsvolumens. Das heißt, wenn wir uns auf bestimmte Prinzipien einigen, wenn wir bestimmte Regelungen machen, dann können auch – zum Beispiel – Gremien wie die Vollversammlung der Vereinten Nationen, auf dieser Grundlage Beschlüsse fassen. Das heißt, wir sind keine Konkurrenz zu den Vereinten Nationen, rechtsbindende Kraft entwickelt G20 nicht, aber wenn wir uns einig sind, ist ein wichtiger Baustein geschaffen, dass dann auch die Weltgemeinschaft insgesamt zustimmen kann.

*Am 1. Dezember übernimmt jetzt Deutschland die G20-Präsidentschaft. Wie möchten Sie unsere Bevölkerung dort einbinden, und welches Thema möchten Sie besonders in den Fokus rücken?*

Neben den klassischen Wirtschaftsthemen werden wir auf dem G20-Gipfel in Hamburg auch über Entwicklungsfragen sprechen – zum Beispiel eben über das Thema Migration und Flucht, aber auch Themen fortsetzen, die bei uns in der G7-Präsidentschaft ein Schwerpunkt waren; zum Beispiel Gesundheitsthemen, internationale Krisenprävention im Falle von Pandemien und Epidemien und auch die Frage von Tropenkrankheiten, die uns heute noch sehr zu schaffen machen – oder den Menschen in Afrika sehr zu schaffen machen. Wir werden auch das Thema der Frauen auf die Tagesordnung setzen – Partizipation von Frauen –, weil wir das auch für die Entwicklung für ganz wichtig halten. Das heißt also, das werden unsere Schwerpunkte sein, neben dem klassischen Thema Wirtschaftswachstum und damit auch mehr Chancen für Arbeitsplätze für die Menschen auf dieser Welt. Ein starkes Augenmerk werden wir natürlich auch auf die Einbindung der Zivilgesellschaft legen. Das heißt, es wird eine Vielzahl von Veranstaltungen – mit den Gewerkschaften, mit der Jugend, mit Frauen, mit der Wirtschaft – in Vorbereitung des G20-Gipfels geben, so dass sich alle, die Lust haben und die Interesse haben, auch an der Vorbereitung dieses Gipfels beteiligen können.